

Musikalische Biographie

Paul Burkhard - Zürcher Komponist mit Welterfolg

Der Welthit „O mein Papa“, das musikalische Theaterstück „Feuerwerk“ und das Kinder-Oratorium „D Zäller Wiehnacht“ sind Paul Burkhard's grösste Erfolge, die noch immer regelmässig gespielt werden.

Schon als Bub im Vorschulalter gab der im Zürcher Seefeld Geborene erste Konzerte im häuslichen Kreise; er galt als Wunderkind, das denn auch vorzeitig das Konservatorium besuchen konnte. Er war ein hervorragender Pianist und hätte in diesem Beruf ebenfalls Karriere machen können – Rolf Liebermann bescheinigte ihm „einen zarten, feinen Anschlag, wie man ihn nur selten hört“. Doch der junge Burkhard entschloss sich, Korrepetitor am Berner Stadttheater zu werden und komponierte ab Mitte der 30er-Jahre mehrere erfolgreiche Operetten.

1939 wurde er Hauskomponist am Zürcher Schauspielhaus und im selben Jahr schrieb er das Mundart-Musikwerk „Der schwarze Hecht“, das ab 1950 in der hochdeutschen Neufassung als „Feuerwerk“ zu einem internationalen Erfolg und mit Lilli Palmer verfilmt wurde. „Feuerwerk“ gilt im gesamten deutschsprachigen Raum bis heute als eines der beliebtesten musikalischen Lustspiele. Durch die Sängerin Lys Assia wurde das Lied „O mein Papa“ zum Welterfolg.

1945 übernahm Paul Burkhard als Dirigent das Radio-Sinfonieorchester Beromünster. Der „Feuerwerk“-Erfolg ermöglichte ihm in den 50er-Jahren den Sprung ins freie Kunstschaffen. „Die Kleine Niederdorf-Oper“ (1951) mit Ruedi Walter in der Hauptrolle des Bäuerleins, das sein Kalb verkauft hat und sein Geld im Sündenpfehl Zürich wieder verliert, wurde zu einem Schweizer Musical-Klassiker. Für „Frank V.“, die gesellschaftskritische Oper einer Privatbank, arbeitete Burkhard 1959 mit dem Dramatiker Friedrich Dürrenmatt zusammen.

Mit mehreren Kinder-Oratorien setzte der Komponist Massstäbe im Schultheater-Schaffen: Obwohl für Schweizer Dorfschüler konzipiert, gelang ihm 1960 mit der „D Zäller Wiehnacht“ ein Grosse Erfolg, der bis heute anhält. Mit seinen späteren kammermusikalischen und religiösen Werken sowie mit seinem letzten Musical „Regenbogen“ konnte Paul Burkhard nicht mehr an seine Erfolge anknüpfen.

Zeittafel Paul Burkhard 1911 – 1977

1911	geboren 21. Dezember in Zürich
1930	Matura
1932	Konservatoriumsabschluss, Engagement am Berner Stadttheater
1935	"Hopsa", Operette
1936	"3 x Georges", Operette
1937	Berlin-Aufenthalt
1938	"Das Paradies der Frauen", Operette
1939	1. April: "Der schwarze Hecht", Operette,
1939	ab 1. September Hauskomponist am Zürcher Schauspielhaus
1944	"Casanova in der Schweiz", Oper
1945 - 1959	Dirigent des Radio-Sinfonieorchesters Beromünster
1947	"Tic-Tac", Operette
1948	"Der schwarze Hecht", Wiederaufführung
1950	"Feuerwerk" (hochdeutsche "Hecht"-Fassung)
1951	"Die kleine Niederdorf-Oper"
1954	"O mein Papa" wird zum Welthit
1956	"Spiegel, das Kätzchen", Oper
1959	freier Komponist, Hausbau in Zell, "Frank V.", Oper
1960	"D Zäller Wiehnacht"
1961	"Barbasuk", Operette
1962	"Die Dame mit der Brille", Operette
1964	"De Zäller Josef"
1965	"Bunbury", komische Oper
1966	"Noah", Musical
1968 - 1971	Gottesdienstmusiken, Kinder- und Jugendmessen
1969	"D Zäller Glichnis"
1970	"Ein Stern geht auf aus Jaakob", Oper
1972	"D Zäller Ooschtere"
1973	"Freu dich mit uns, Jona", Musical
1974	"Ding-Dang-Dinglikon", Festspiel-Musical
1975	"Fünf Gesänge für die Byzantinische Liturgie"
1976	"Sieben Stufen des Lebens", Kammermusik
1977	"Regenbogen", Musical
1977	Paul Burkhard stirbt am 6. September in Zell